DRUCK VON B. G. TEUBNER, LEIPZIG.

KÖRPER UND RHYTHMUS



Berlin, Antikensammlung

Phot. Bard, Berlin

TANZENDES MÄDCHEN. ENDE 5. JAHRH. V. CHR.

52 GRIECHISCHE BILDWERKE

MIT EINER EINFÜHRUNG VON

FR. BACK

★

B. G. TEUBNER
LEIPZIG / BERLIN

KÖRPER UND RHYTHMUS

GRIECHISCHE BILDWERKE

MIT EINER EINFÜHRUNG

VON

FRIEDRICH BACK





1927
VERLAG UND DRUCK VON B. G. TEUBNER · LEIPZIG UND BERLIN

Im Herbst 1925 fand im Landesmuseum in Darmstadt eine Ausstellung „Körper und Rhythmus in der Kunst der Griechen" statt. Die neuzeitlichen Bemühungen um Körperkultur, hier vor dem Krieg in der Elizabet-Duncan-Schule, nachher in Hochschulkreisen besonders lebendig, und rühmliche künstlerische Bestrebungen Ernst Legals am Hessischen-Landestheater gaben den Anlaß. Das grundlegende Werk von Heinrich Bulle (G. Hirths Verlag, 2. Aufl., 1912) erleichterte die Veranstaltung.

Auf Wunsch des Herrn Verlegers gebe ich in dem vorliegenden Heft eine Auswahl des Bedeutsamsten; manches ist neu hinzugekommen.

Durch Herleihung und Besorgung photographischer Unterlagen haben die Herren Prof. Dr. H. Bulle und P. Jacobsthal von den Universitäten Würzburg und Marburg, Prof. Dr. G. Rodenwaldt, Vorstand des Archäologischen Instituts des Deutschen Reichs in Berlin, Prof. Dr. H. Schrader von der Universität Frankfurt a. M. und Prof. Dr. R. Zahn, Direktor an den Antiken-Sammlungen in Berlin, die Herstellung des Heftes in dankenswerter Weise unterstützt. Auch des Entgegenkommens von Prof. Dr. L. Curtius bei meiner Benützung der reichen Bestände des archäologischen Instituts der Universität Heidelberg und meines Freundes Prof. Dr. G. Haupt, Museumsdirektor in Darmstadt, der die kleine Arbeit mit fördernder Teilnahme begleitet hat, habe ich hier zu gedenken.

Im April 1927.

E I N F Ü H R U N G

Die Bildung des Körpers ist nie von einem Volk mit solchem Ernst gepflegt worden wie von den Griechen. Sie erschien als sittliche Pflicht, hatte religiöse Weihe. Sie adelte das Nackte, das orientalischem Empfinden zuwider war. Die Gymnastik umfaßte Lauf und Sprung, Faust- und Ringkampf, Diskus- und Speerwurf. Auf so vielseitig geschulten Körpern beruhte die Wehrhaftigkeit des Staats. Der Wettkampf forderte die volle Kraft heraus und verlangte zugleich Selbstzucht, Einordnung in das Ganze. Jede Willkür war verpönt, strenge Gesetze regelten den Kampf.

Mit ihren Wurzeln reicht die Gymnastik in das letzte Geheimnis des Lebens hinunter: sie erwuchs aus beglückendem Körpergefühl und einem schöpferischen Trieb, das Naturgegebene zu bilden. Wettkampf und Tanz gehören von Anfang an zum Gottesdienst. Bei den großen Festspielen, die das politisch viel gespaltene und weit zerstreute Griechenvolk an uralten Kultstätten vereinten, wurden die höchsten Leistungen eines durchgebildeten Körpers neben den Schöpfungen musischer Künste der Gottheit dargestellt. Ein Kranz von Blättern ihres heiligen Baums war der Kampfpreis, Standbilder der Sieger wurden in den Tempelhöfen aufgestellt.

Es entspricht den religiösen Beziehungen der Gymnastik, wenn bei den Griechen auch das künstlerische Bild der Menschengestalt über das Zufällige und die Mängel der Erscheinung hinaus zu Gesetz und Wesen strebt. Mit einzigartigem Sinn für Maß und Ordnung wird das Ideal ausgebildet, das der schaffenden Natur vorschwebt, aber im Einzelgeschöpf nie ohne Trübung gelingt. „Sie sind wie über der Natur geformt," sagte der Bildhauer Dannecker beim ersten Anblick der Parthenonskulpturen, „und doch habe ich nie das Glück gehabt, solche Naturen zu sehen."

Mit dem wechselnden Lebensgefühl der Epochen und der einzelnen Künstler erfährt das Ideal Wandlungen: die Verhältnisse der Körperteile untereinander

und zum Ganzen ändern sich, die Formen sind herber oder weicher. Die auf das Zweckmäßige gerichtete Gesetzmäßigkeit des Baus bleibt davon unberührt. Die Meister selbst waren in gymnastischer Übung aufgewachsen. Einfühlung in das Wesen des Körpers führt sie zur lebendigen Schönheit. Sie entdecken die geordnete, von innerem Gesetz bestimmte Bewegung, den Rhythmus.

Das Standbild des siegreichen Wettkämpfers war die Aufgabe, welche die griechische Plastik am meisten in Anspruch nahm. Von hier aus ist auch die Darstellung von Göttern und Heroen gereift. Bei der ruhig dastehenden Gestalt gibt schon eine kleine Verschiebung des Oberkörpers Gelegenheit, im Zusammenspiel der Teile, wie sie einander mit unmittelbarem Verständnis antworten, sich spannend oder nachlassend, sich hebend oder senkend, die Bewegungsfähigkeit des ganzen Körpers zu Gefühl zu bringen. Im Auf- und Abschwellen der Massen wie in den Linien des Umrisses empfinden wir die Kraft, die den wundervollen Bau gleichmäßig beseelt. Ein Blick auf unsere ersten Bilder zeigt, wie mannigfaltig dieser Rhythmus sein kann.

Aber auch der stärker bewegte Körper hat die Kunst schon früh gelockt. Wettkampf und Tanz boten die Motive: vom Vorneigen des Oberkörpers im Augenblick vor dem Ablauf bis zu weitem Vorgreifen von Arm und Bein in der Ausfallstellung, vom feierlich leisen Tanzschritt der Mädchen bis zum erregten Schwung dionysischer Gestalten. Ein unendlicher Reichtum an Rhythmus entfaltet sich. Auch bei den momentansten Vorgängen hat das Verständnis des Körperbaus nicht versagt. Jener Wettläufer in Waffen, der vor dem Absprung steht und in äußerster Spannung den Oberkörper vorwirft, ist ganz Ausdruck inneren Gesetzes.

Der körperliche Rhythmus deutet zugleich auf das Ethos. Die verschiedenen Arten des Stehens, Schreitens, Sitzens verraten ein anders geartetes Wesen, anderen inneren Zustand. Man vergleiche die Beispiele sitzender Gestalten miteinander. Und wie bestimmt unterscheidet sich der Götterjüngling zu Anfang der Bilderreihe in seiner ganz freien Haltung von der etwas gebundenen des Knaben, der ehrfürchtig das Opfer für einen Sieg darbringt. Die reife Kunst vermag der Gymnastik, von der sie soviel empfangen hat, etwas zurückzugeben. Gestalten wie dieser Idolino, wie die Jünglinge und Jungfrauen vom Parthenonfries werden Vorbilder der attischen Jugend. Mit dem körperlichen ist hier ein sittliches Ideal aufgestellt.

Die Frauentracht hat den Körper mehr oder minder verhüllt. Da ergreift der Rhythmus das Gewand. Die Natur des Stoffs, der herkömmliche Zuschnitt einzelner Gewänder, der ihnen zugrunde liegende Körperbau begegnen dem freien künstlerischen Willen. An ein und derselben Gestalt können sich die Massen der Gewandung in so verschiedenem, fast selbständigem Rhythmus ordnen wie bei der Kora Albani: der Körper tritt zurück. Dünnere Hülle aber ermöglicht ein Gegenspiel der beiden Elemente: Gewandfalten überspinnen die Gestalt, die Formen bald hervorhebend, bald verschleiernd. Und im Tanz klingt der Schwung der Bewegung in den Falten nach, die den Körper umspielen; oder das Gewand hat wiederum seinen eigenen Rhythmus und wird zum Träger leidenschaftlichen Ausdrucks.

In mehrfiguriger Darstellung drängt der rhythmische Sinn, der tief im körperlichen Selbstgefühl des Griechen wurzelt, zu geordneter Einheit. Es ist oft eine Beziehung der äußeren Figuren auf die Mitte, die das Einzelne bindet, ohne seine lebendige Besonderheit aufzuheben. Bei einem Reigen sind die einzelnen Gestalten schon durch die Reihung verbunden: hier wird das Gesetz durch Wechsel der Kopf- und Fußbewegung, auch durch Unterschied des Faltenwurfs gelockert und anmutig belebt. Das Relief aus Eleusis stellt die Weihe des jungen Triptolemos zu seinem göttlichen Beruf dar. Es ist ein Kennzeichen des Genius, daß über der feierlich strengen Ordnung der Figuren die Wärme des Lebens nicht verflog.

Im Parthenonfries sehen wir den Zug der Athener zum Panathenäenfest sich vorbereiten, ordnen, in Bewegung setzen: junge Mannschaft zu Roß und Wagen, Reihen von Jungfrauen, Staatsbeamte und Priester, Flötenspieler und Kitharisten, Amphorenträger, Opfertiere. In herrlichem Gleichgewicht von Gebundenheit und Freiheit flutet das mannigfaltige, schöne Leben dahin: mit jeder neuen Gruppe wechselt der Rhythmus. Das Ziel, dem der Zug von zwei Seiten her zustrebt, sind die inmitten ihres Volks thronenden Himmlischen. In ihrer körperlichen Erscheinung tritt etwas vom Wesen jedes einzelnen zu Tage, wie Sage und Dichtung es gestaltet hatten. Auch ohne die beigegebenen Attribute erkannte der Athener hier seine Götter.

Haltung und Bewegung in ihrem Wert als Symbole seelischen Zustandes sind sehr scharf von den Griechen verstanden worden. Ohne Zuhilfenahme des

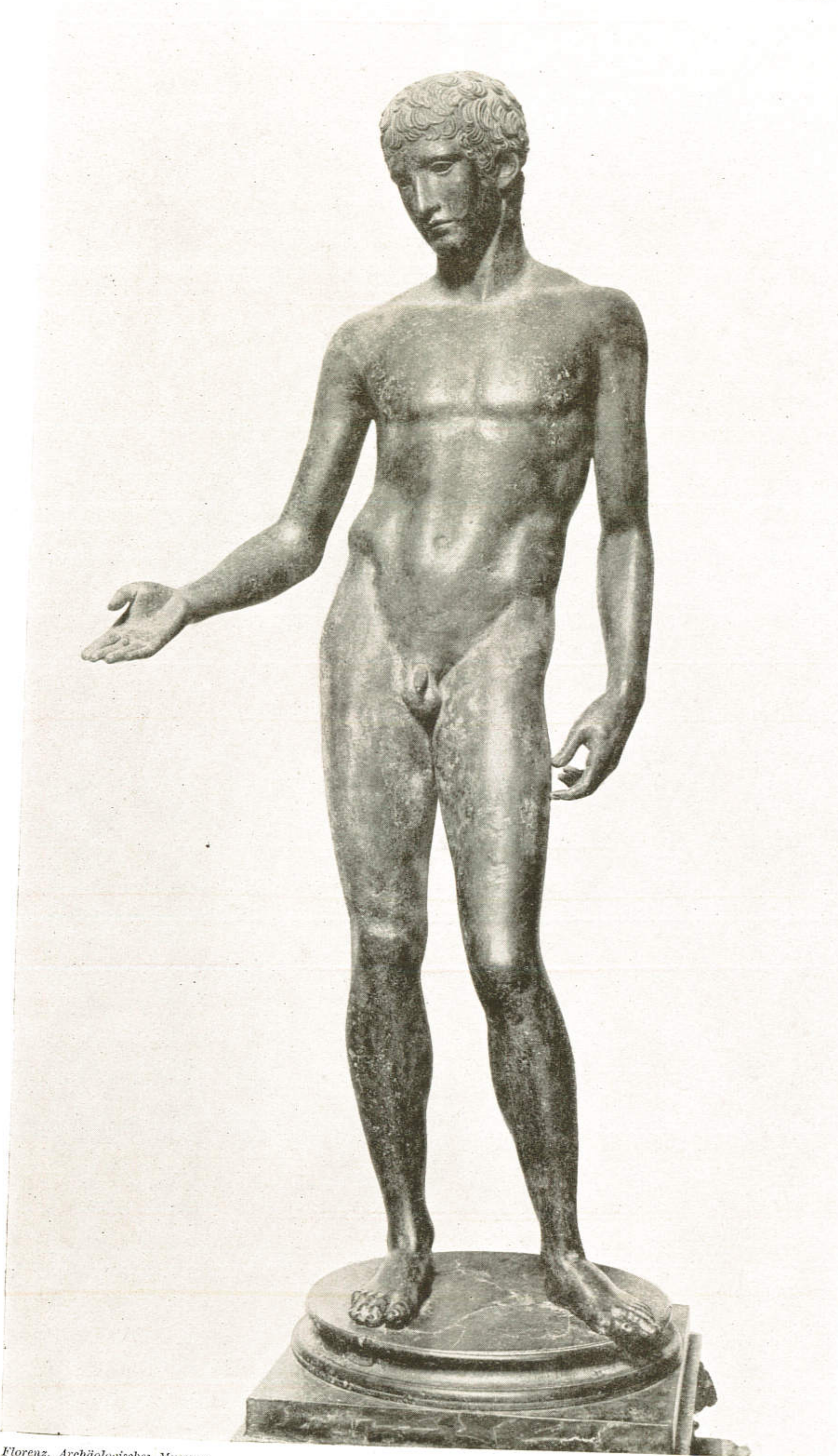
Mienenspiels hat der Mythus in der Kunst eindringlich klare Prägung erhalten. Auch in den Bildern menschlichen Beisammenseins auf attischen Grabsteinen und in den Vasengemälden, die den frommen Dienst am Toten oder zu seinem Gedächtnis darstellen, beruht der Ausdruck im körperlichen Rhythmus. Für zügellosen, entstellenden Schmerz ist kein Raum.

Maß, Würde, festliche Reinheit war es, wozu der Wettkampf erzog. Darin vor allem bleibt die griechische Gymnastik auch für uns vorbildlich. Innig verwachsen mit höchsten Strebungen des Geistes ist sie von einseitiger Übertreibung bewahrt geblieben. Von einem Ausgleich körperlicher und innerer Bildung zeugt der freie Adel der Gestalten, den wir in den Werken der griechischen Kunst bewundern.



Paris, Nationalbibliothek — *Phot. A. Giraudon, Paris*

1. PAN MIT SYRINX. BRONZE. 5. JAHRH. V. CHR., 2. HÄLFTE



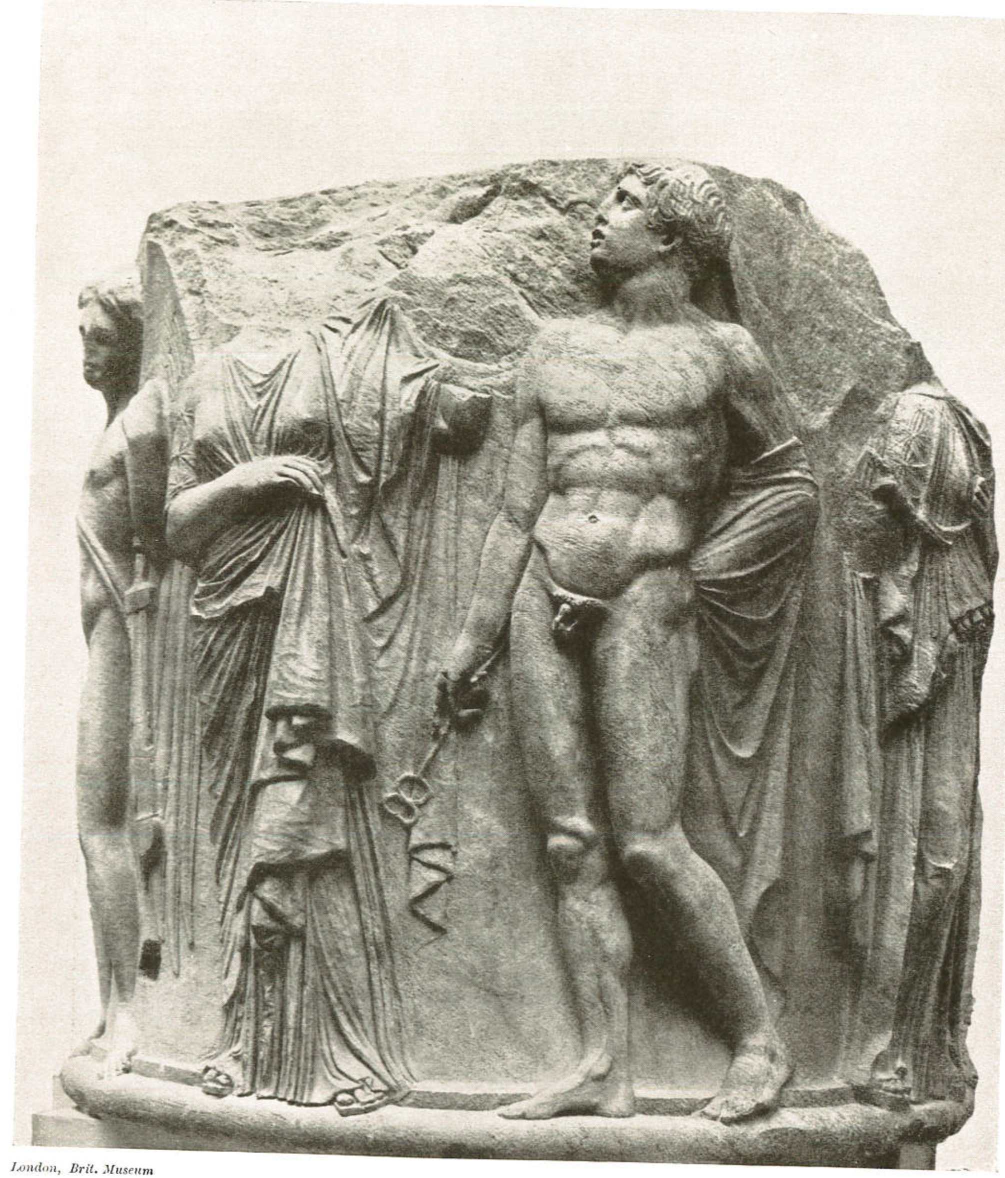
Florenz, Archäologisches Museum — *Phot. F. Bruckmann, München*

2. DER IDOLINO. BRONZE. DIE RECHTE HAND HIELT EINE SCHALE ZUR OPFERSPENDE
5. JAHRH. V. CHR., 2. HÄLFTE



Delphi, Museum — *Phot. Flli. Alinari, Florenz*

3. DELPHISCHER WAGENLENKER. BRONZESTATUE. 5. JAHRH., 1. HÄLFTE



London, Brit. Museum

4. HERMES ALS SEELENFÜHRER. RELIEF VON EINER SÄULE DES ARTEMIS-TEMPELS IN EPHESOS
4. JAHRH. V. CHR.



Athen, Nationalmuseum *Phot. Flli. Alinari, Florenz*

5. WEIHERELIEF AN ATHENE. ENDE 6. JAHRH. V. CHR.



Athen, Nationalmuseum — *Nach einer für H. Schrader (Phidias) hergestellten Aufnahme*

6. APHRODITE MIT TAUBE. BRONZESTATUETTE. 5. JAHRH. V. CHR.





Rom, Villa Albani — *Phot. A. Giraudon, Paris*

7. KORA ALBANI. 5. JAHRH. V. CHR.



Athen, Akropolismuseum *Phot. Flli. Alinari, Florenz*

8. NIKE, SANDALE BINDEND. VOM NIKETEMPEL IN ATHEN. 5. JAHRH. V. CHR., 2. HÄLFTE



Rom, Vatikanmuseum

9. WETTLÄUFERIN. MARMORKOPIE NACH BRONZE DES 5. JAHRH. V. CHR.



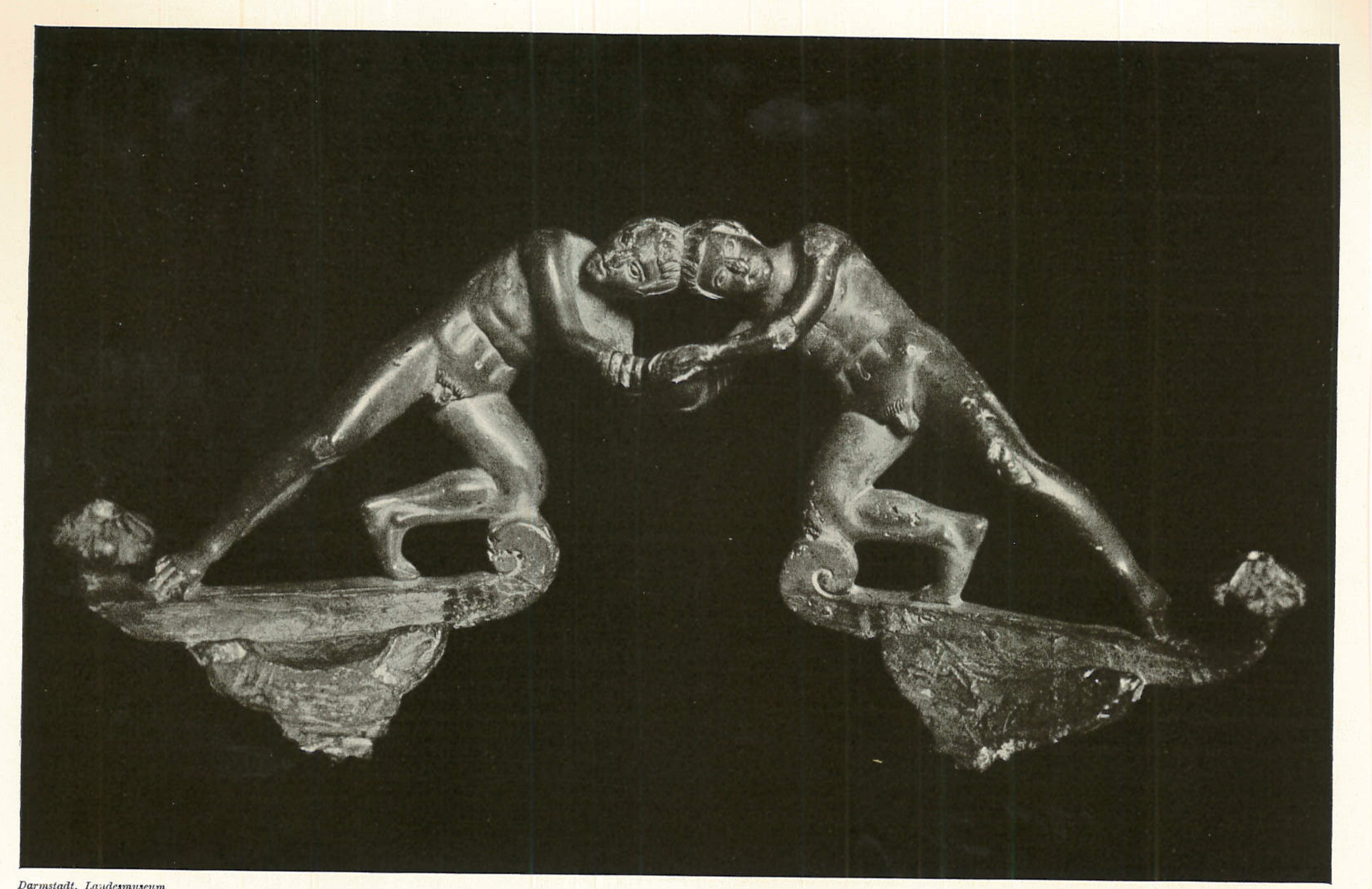
Neapel, Nationalmuseum *Phot. F. Bruckmann, München*

10. RINGER ZUM WETTKAMPF ANTRETEND. BRONZESTATUE. 4. JAHRH. V. CHR.



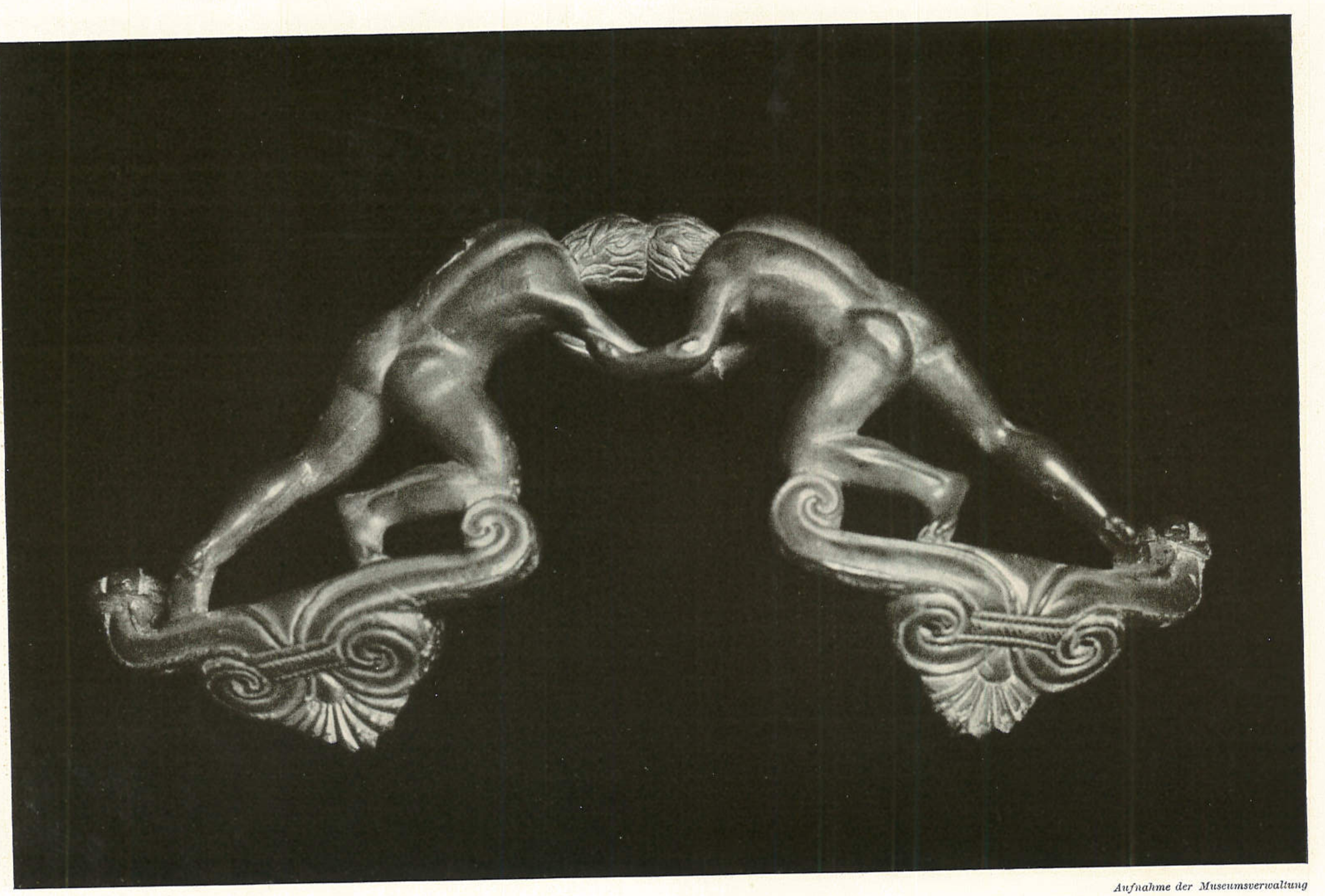
Neapel, Nationalmuseum *Phot. F. Bruckmann, München*

11. RINGER AUS DERSELBEN FORM GEGOSSEN



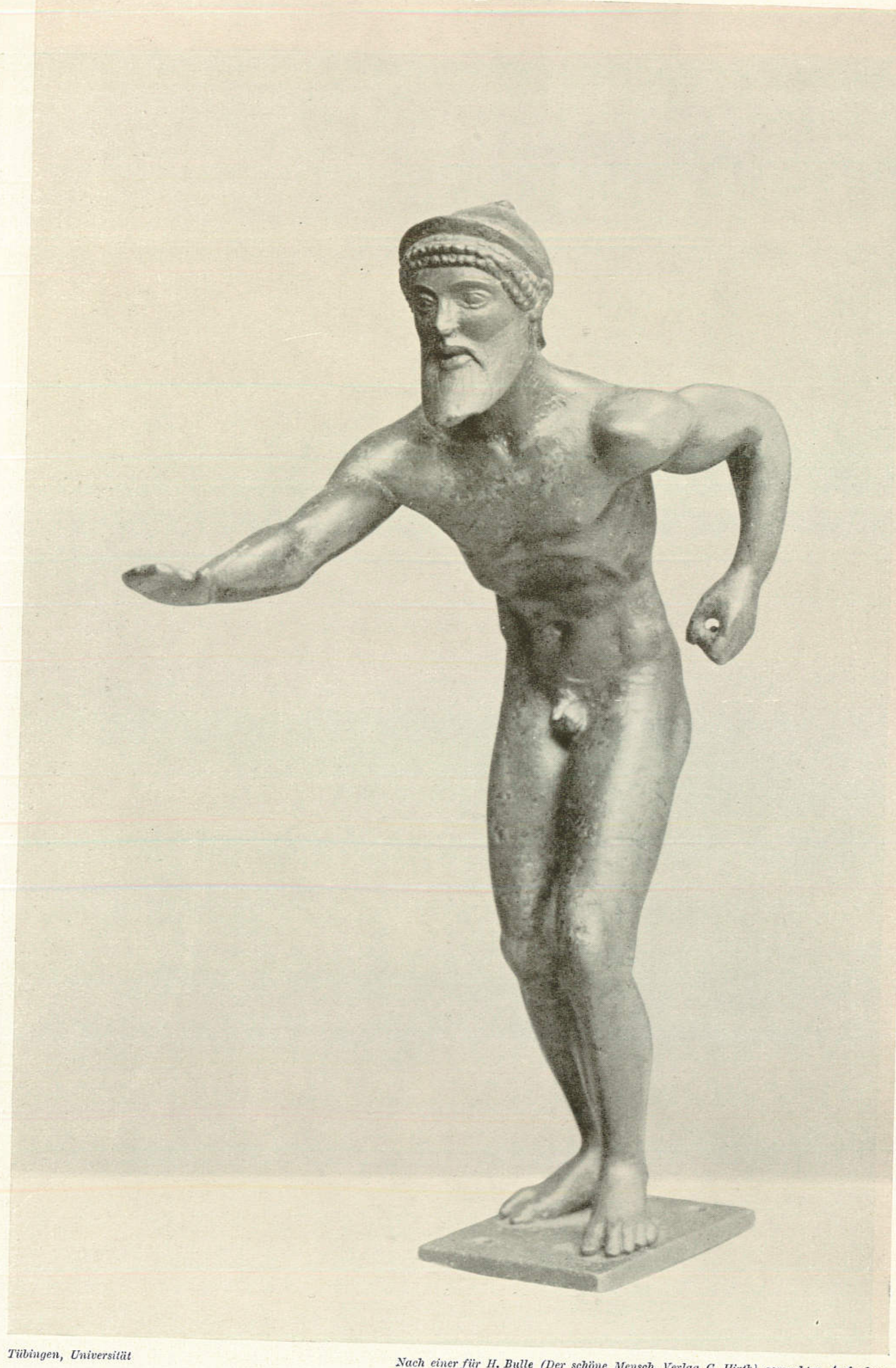
Darmstadt, Landesmuseum — *Aufnahme der Museumsverwaltung*

12. RINGKÄMPFER. GRIFF EINES BRONZEBECKENS. ETRUSKISCHE ARBEIT NACH GRIECHISCHEM VORBILD DES 5. JAHRH. V. CHR.



Darmstadt, Landesmuseum — *Aufnahme der Museumsverwaltung*

13. DASSELBE IN RÜCKANSICHT



Tübingen, Universität *Nach einer für H. Bulle (Der schöne Mensch, Verlag G. Hirth) gemachten Aufnahme*

14. WETTLÄUFER IN WAFFEN. BRONZESTATUETTE. 5. JAHRH. V. CHR. 1. HÄLFTE



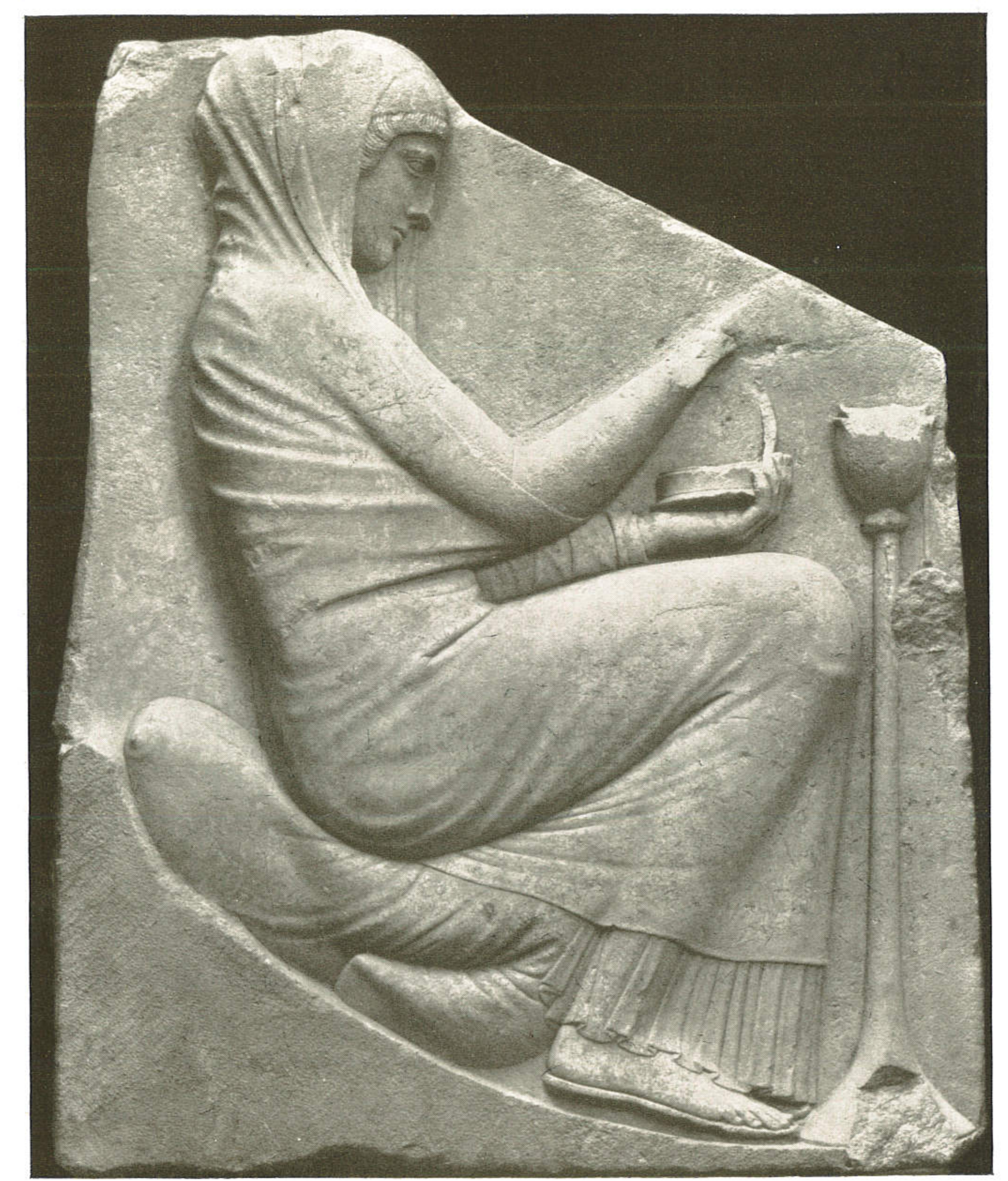
Tübingen, Universität *Nach einer für H. Bulle (Der schöne Mensch, Verlag G. Hirth) gemachten Aufnahme*

15. DIESELBE FIGUR IN SEITENANSICHT



Athen, Nationalmuseum *Phot. Flli. Alinari, Florenz*

16. STERBENDER WETTLÄUFER IN WAFFEN. GRABSTEIN. UM 600 V. CHR.



Rom, Thermenmuseum *Phot. Brogi, Florenz*

17. OPFERNDE BRAUT. 5. JAHRH. V. CHR., 1. HÄLFTE



Athen, Nationalmuseum — *Phot. Flli. Alinari, Florenz*

18. ASKLEPIOS. VOM TEMPEL IN EPIDAUROS. ANFANG 4. JAHRH. V. CHR.



Berlin, Antikensammlungen — *Aufnahme der Museumsverwaltung*

19. SITZENDES MÄDCHEN. TONSTATUETTE. AUS TANAGRA. 4. JAHRH. V. CHR.



London, Brit. Museum *Phot. F. Bruckmann, München*

20. DEMETER AUS KNIDOS. 4. JAHRH. V. CHR.



Athen, Nationalmuseum *Phot. Flli. Alinari, Florenz*

21. REITENDE NEREIDE. VOM ASKLEPIOSTEMPEL IN EPIDAUROS. ANFANG 4. JAHRH. V. CHR.



Berlin, Antikensammlungen — *Aufnahme der Museumsverwaltung*

22. ROTFIGURIGE VASE. ATTISCHE ARBEIT. 5. JAHRH. V. CHR.



Berlin, Antikensammlungen — *Aufnahme der Museumsverwaltung*

23. TANZSCHULE. VON ROTFIGURIGER KAMPANISCHER VASE. 5. BIS 4. JAHRH. V. CHR.



Berlin, Antikensammlung *Phot. Bard, Berlin*

24. TANZENDES MÄDCHEN. ENDE 5. JAHRH. V. CHR.



Delphi, Museum *Phot. Flli. Alinari, Florenz*

25. MÄDCHEN IM TANZSCHRITT. VON EINER SÄULE. 3. JAHRH. V. CHR.



Berlin, Antikensammlungen *Phot. Bard, Berlin*

26. TÄNZERIN. RÖMISCHE MARMORKOPIE. NACH HELLENISTISCHEM VORBILD



Rom, Kons. Palast *Phot. Flli. Alinari, Florenz*

27. MÄNADE. 5. JAHRH. V. CHR.



Athen, Nationalmuseum — *Phot. Flli. Alinari, Florenz*

28. TANZENDER FAUN. BRONZESTATUETTE. VERMUTLICH NACHGUSS EINES HELLENISTISCHEN WERKES



Berlin, Antikensammlungen — *Aufnahme der Museumsverwaltung*

29. SCHWARZFIGURIGES BÖOTISCHES GEFÄSS. 4. JAHRH. V. CHR.



Athen, Nationalmuseum

Phot. Flli. Alinari, Florenz

30. DREI MUSEN. RELIEF AUS MANTINEA. 4. JAHRH. V. CHR., 1. HÄLFTE



Neapel, Nationalmuseum

Phot. Sommer, Neapel

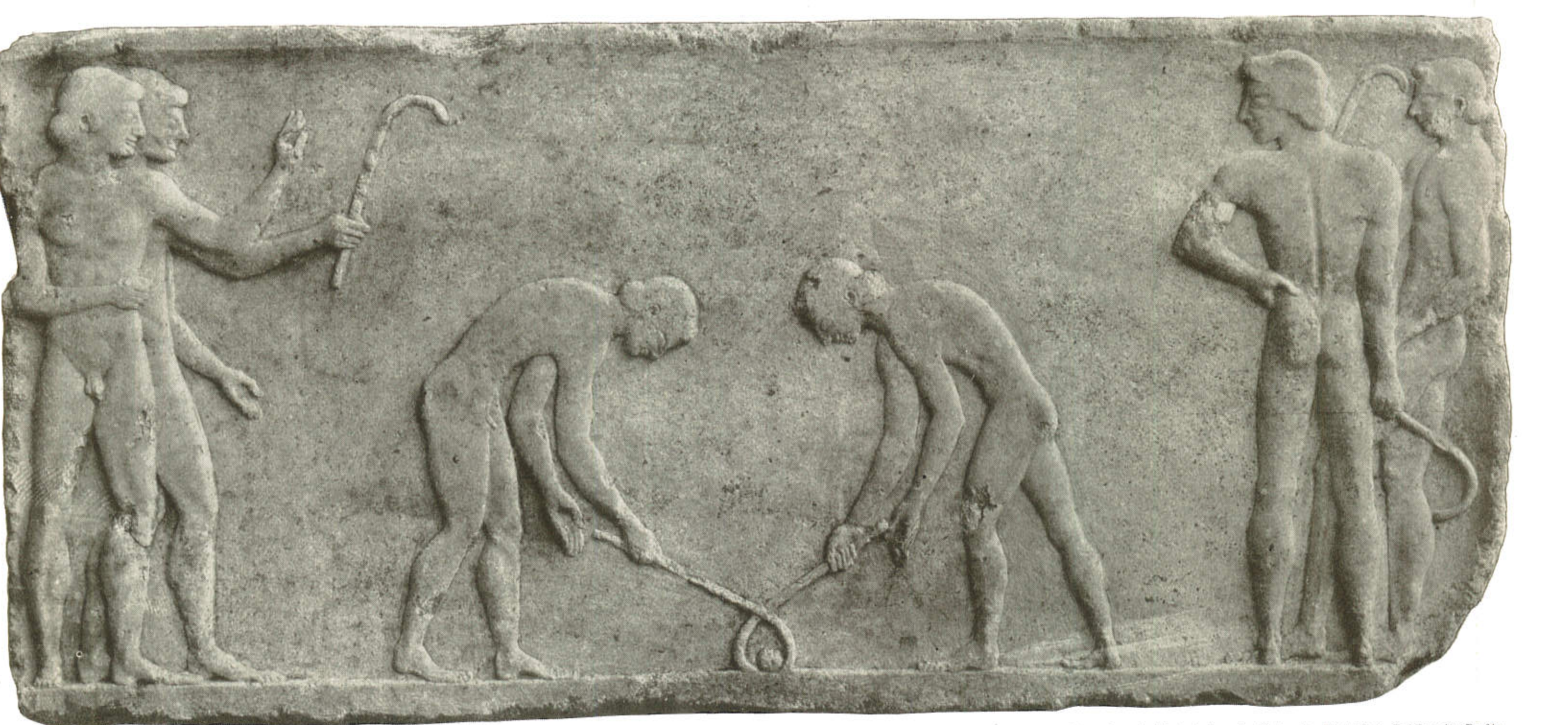
31. KNÖCHELSPIEL. GEMÄLDE AUF MARMOR. AUS HERKULANUM. 5. JAHRH. V. CHR.



Athen, Nationalmuseum

Phot. des Archäologischen Instituts des Deutschen Reiches in Berlin

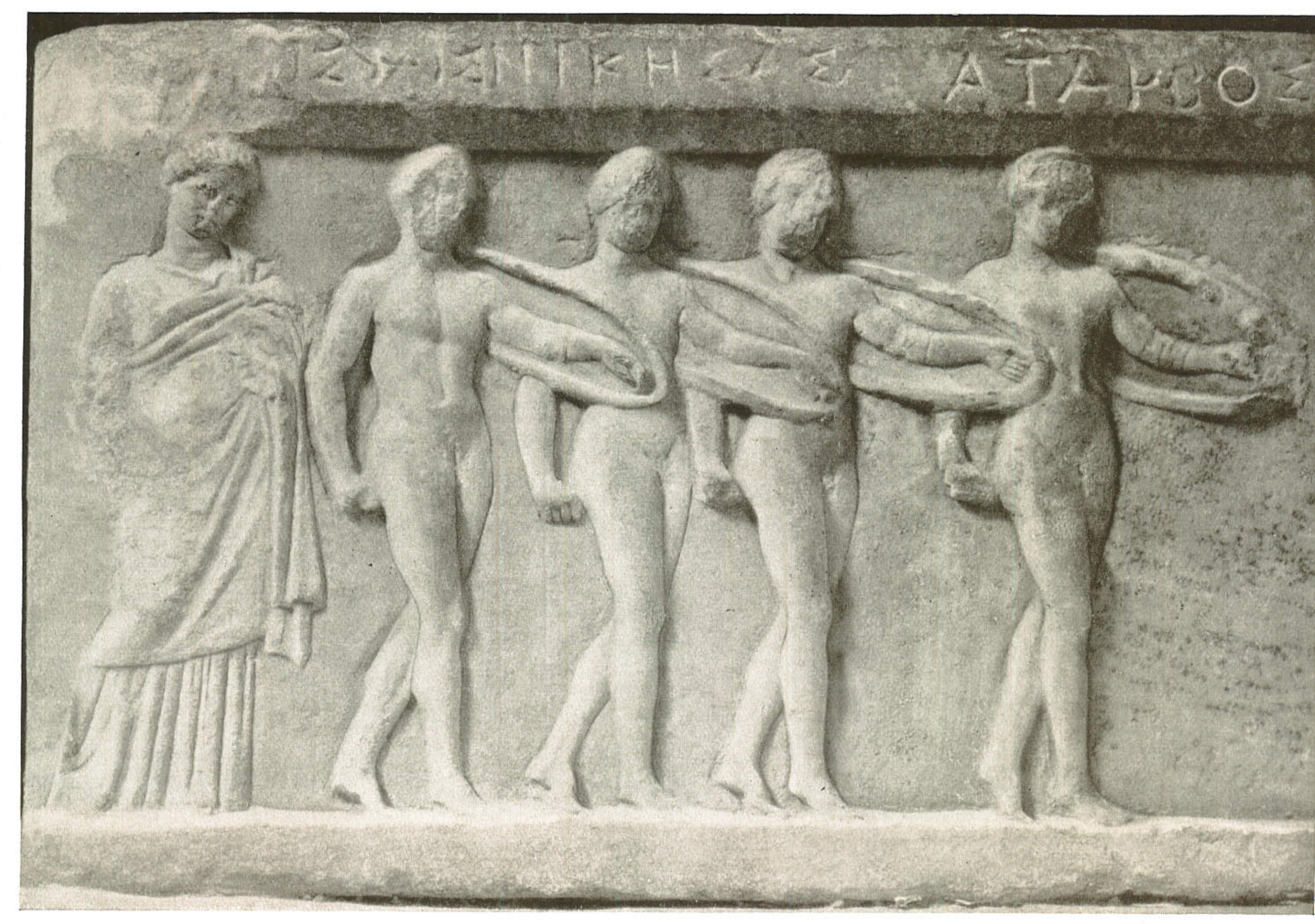
32. BALLSPIEL. VON EINER STATUENBASIS. ENDE 6. JAHRH. V. CHR.



Athen, Nationalmuseum

Phot. des Archäologischen Instituts des Deutschen Reiches in Berlin

33. BALLSPIEL. VON DERSELBEN STATUENBASIS



Athen, Akropolismuseum — *Phot. Flli. Alinari, Florenz*

34. WAFFENTANZ. HELLENISTISCHES WEIHERELIEF



Athen, Nationalmuseum — *Phot. Flli. Alinari, Florenz*

35. NYMPHENREIGEN MIT PAN. WEIHERELIEF. 4. JAHRH. V. CHR.



Rom, Museum in Villa Giulia *Nach Giglioli, Corpus Vasorum Antiquorum*

36. ROTFIGURIGE ATTISCHE VASE. 5. JAHRH. V. CHR.



Athen, Nationalmuseum *Phot. Flli. Alinari. Florenz*

37. WEIHERELIEF AUS ELEUSIS: DEMETER UND KORA MIT TRIPTOLEMOS. 5. JAHRH. V. CHR.



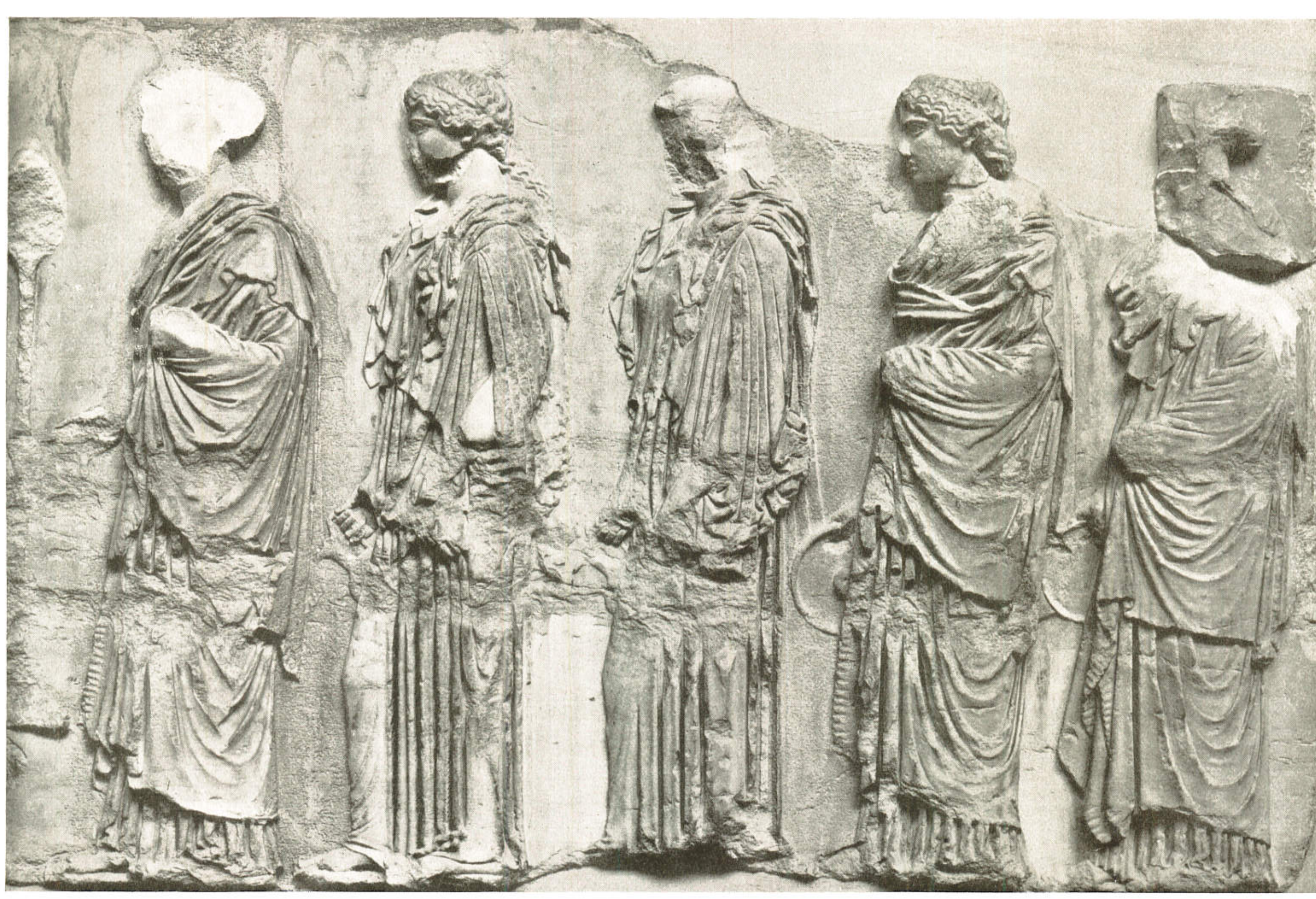
Athen, Akropolismuseum *Phot. Flli. Alinari, Florenz*

38. DEMETER UND KORA. BRUCHSTÜCK EINES WEIHERELIEFS. ENDE 5. JAHRH. V. CHR.



Paris, Louvre *Nach Collignon. Parthenon, Pl. 123*

39. JUNGFRAUEN MIT FESTORDNER. PARTHENONFRIES, OSTSEITE. 5. JAHRH. V. CHR., 2. HÄLFTE



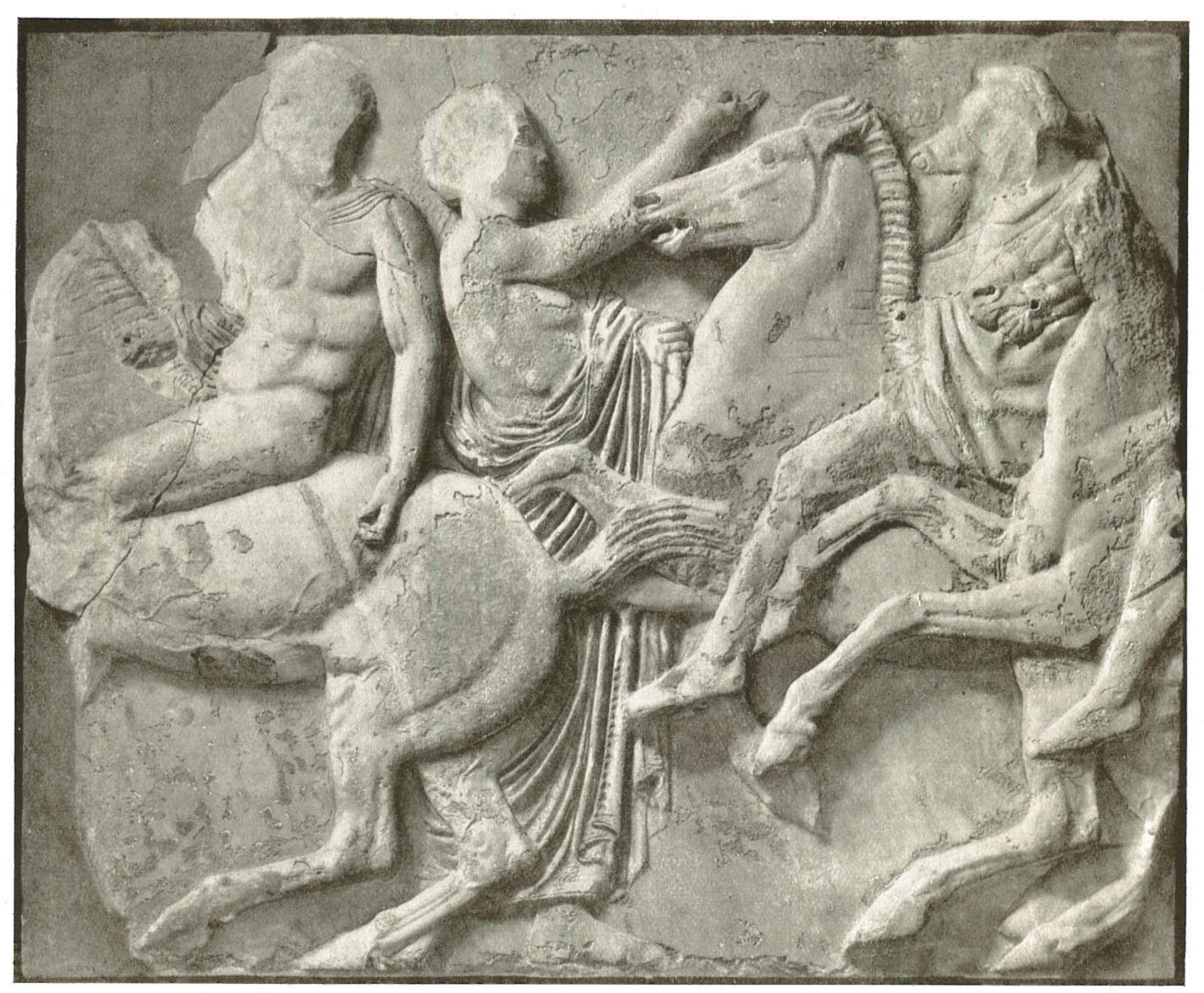
London, Brit. Museum *Nach Collignon, Parthenon, Pl. 123*

40. JUNGFRAUEN. PARTHENONFRIES, OSTSEITE



Athen, Akropolismuseum *Phot. Flli. Alinari, Florenz*

41. JÜNGLINGE MIT OPFERTIEREN. PARTHENONFRIES, OSTSEITE



Athen, Akropolismuseum *Phot. Flli. Alinari, Florenz*

42. REITERGRUPPE MIT FESTORDNER. PARTHENONFRIES, NORDSEITE



Athen, Akropolismuseum *Phot. Flli. Alinari, Florenz*

43. REITERGRUPPE. PARTHENONFRIES, NORDSEITE



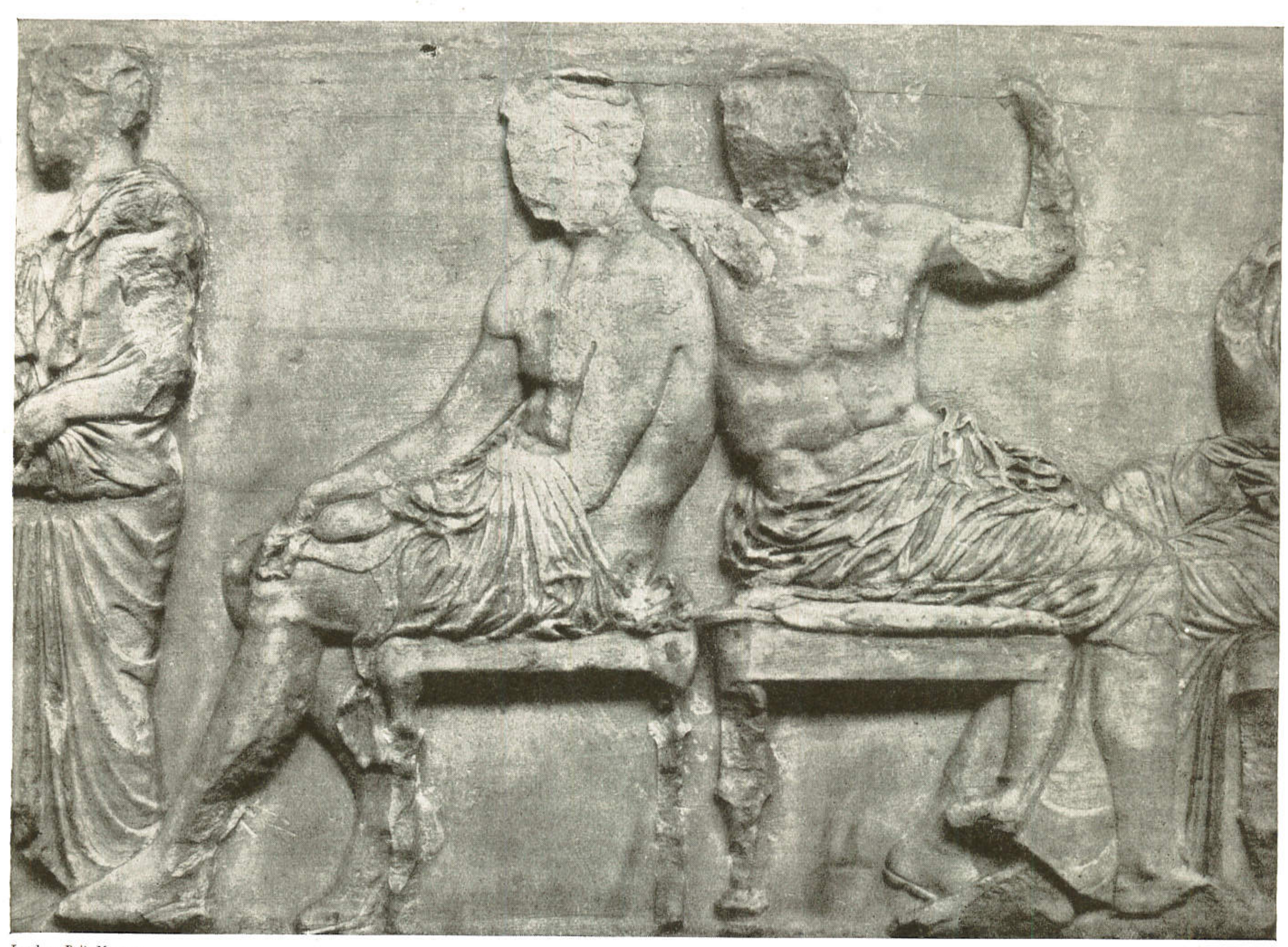
Athen, Akropolismuseum — *Phot. Flli. Alinari, Florenz*

44. PARTHENONFRIES, NORDSEITE



Athen, Akropolismuseum — *Phot. Flli. Alinari, Florenz*

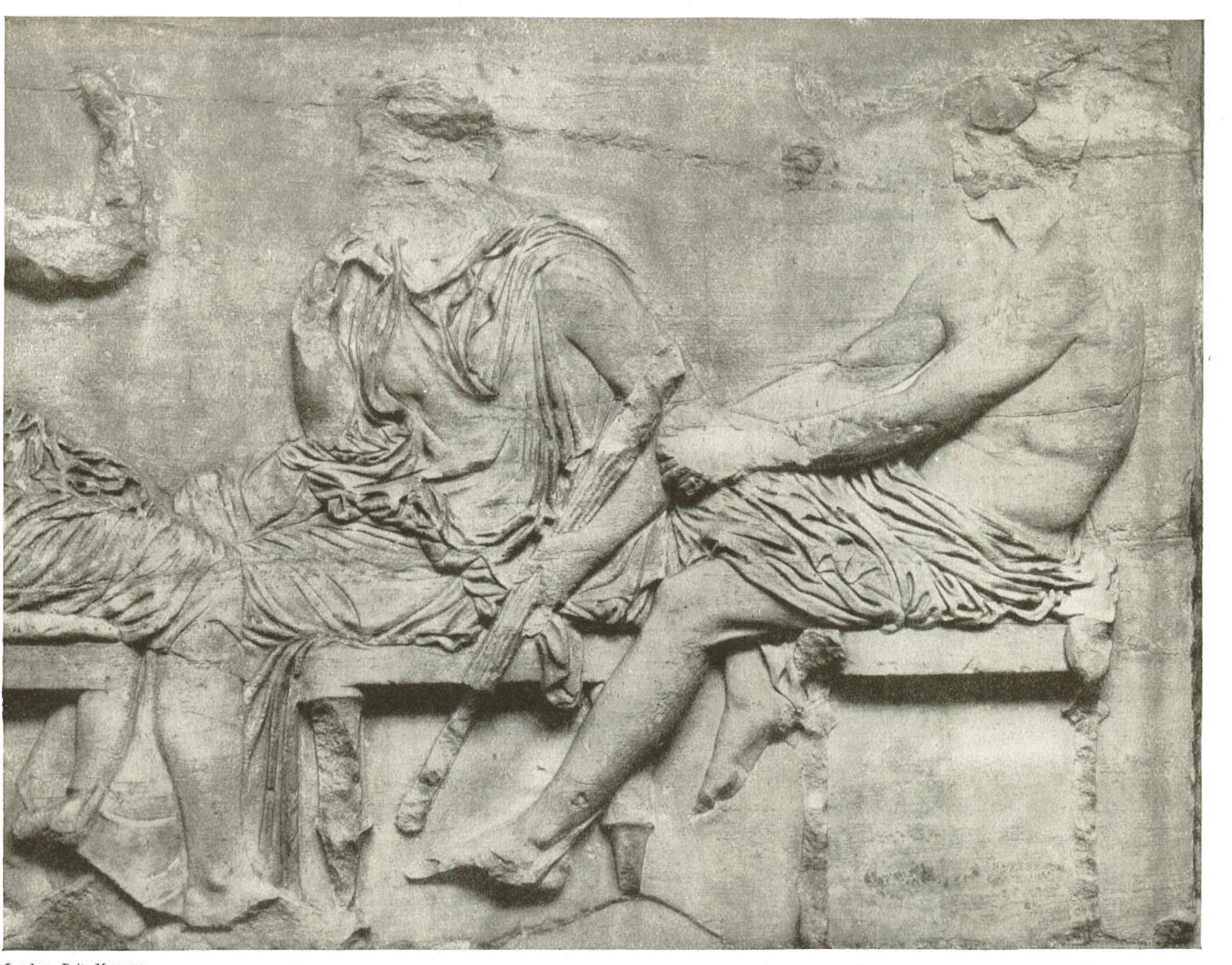
45. AMPHORENTRÄGER. PARTHENONFRIES, NORDSEITE



London, Brit. Museum *Phot. F. Bruckmann, München*

46. HERMES UND DIONYSOS. PARTHENONFRIES, OSTSEITE





London, Brit. Museum *Phot. F. Bruckmann, München*

47. DEMETER UND ARES. PARTHENONFRIES, OSTSEITE



Rom, Thermenmuseum *Phot. Flli. Alinari, Florenz*

48. GEBURT DER VENUS. 5. JAHRH. V. CHR., I. HÄLFTE



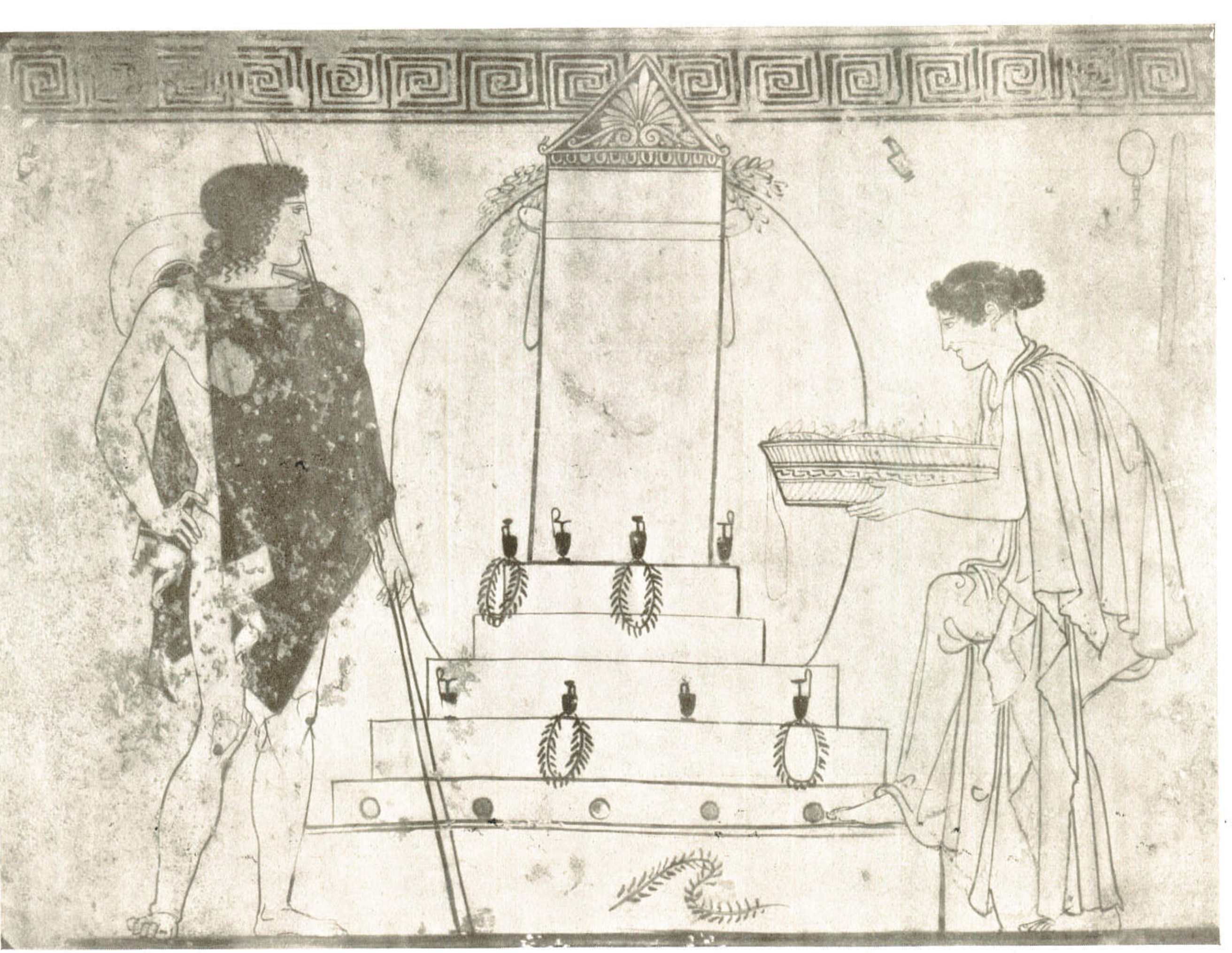
Palermo, Museum (aus Selinunt) *Phot. F. Bruckmann, München*

49. ZEUS UND HERA (DIE HEILIGE HOCHZEIT). 5. JAHRH. V. CHR., I. HÄLFTE



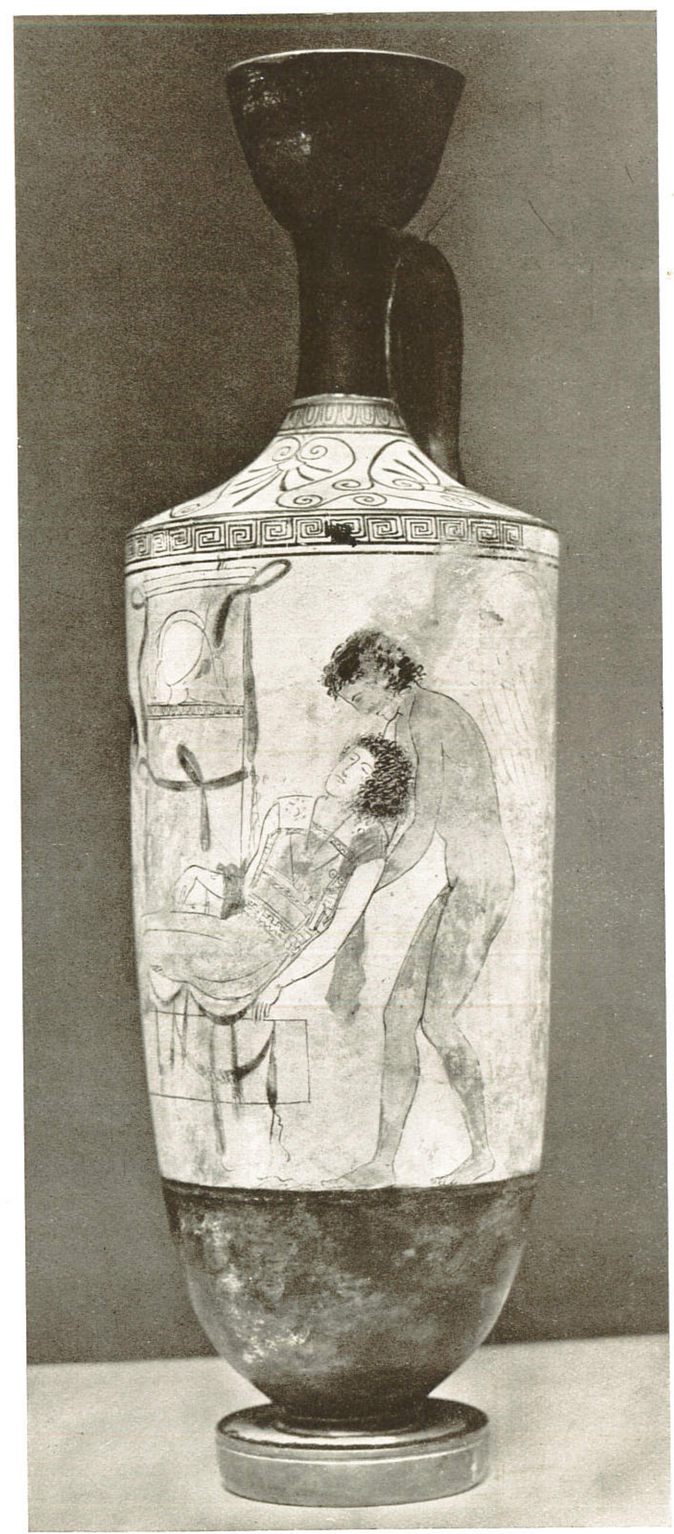
Athen, Nationalmuseum — *Phot. F. Bruckmann, München*

50. ABSCHIEDSZENE. VON ATTISCHER VASE (LEKYTHOS). 5. JAHRH. V. CHR.



Athen, Nationalmuseum — *Phot. F. Bruckmann, München*

51. GRABSZENE. VON WEISSGRUNDIGER ATTISCHER VASE (LEKYTHOS). 5. JAHRH. V. CHR.



London, Brit. Museum — Phot. Mansell, Teddington

52. TOTENBESTATTUNG. WEISSGRUNDIGE ATTISCHE VASE (LEKYTHOS). 5. JAHRH. V. CHR.